

Kundgebung am 09. Februar 2013

Sehr geehrte Kameradinnen und Kameraden

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Northeim

Ich freue mich sehr das Sie und Ihr unserem Aufruf so zahlreich gefolgt seid, ist es doch ein deutliches Zeichen dafür das man mit der Vorgehensweise im Rahmen der Fusionsgespräche und den bisher getroffen Aussagen nicht zufrieden ist

Es sei mir gestattet die Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes besonders zu begrüßen, die heute in Zivil an unserer Aktion teilnehmen, da man ihnen die Teilnahme in Einsatzbekleidung untersagt hat. Schade.

Seit Monaten werden Gespräche in Facharbeitsgruppen geführt um die 3 Landkreise Northeim, Osterode und Göttingen sowie die Stadt Göttingen zu einem Großkreis zusammenzuführen.

Da wir uns im Rahmen unserer Verbandsversammlung 2012 ins Gespräch gebracht haben, wurde auch eine Unterarbeitsgruppe Feuerwehr / Rettungsdienst und Einsatzleitstelle eingerichtet, die 3 Mal getagt hat.

Im Vorfeld haben wir, das heißt die Kreisbrandmeister und die Abschnittsleiter der 3 Landkreise, uns getroffen um unsere Forderungen im Falle einer Fusion zu formulieren und weiterzuleiten.

Es wurden von mir ein 8 seitiges Positionspapier erstellt und vorgestellt. Dies wurde in den folgenden Wochen durch einige Punkte vom Kreisfeuerwehrverband Göttingen ergänzt.

Eine klare Forderung der Landkreise Northeim und Osterode war und ist die Erhaltung der Einsatzleitstelle. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht klar ob sich der Landkreis Osterode überhaupt weiter an den Fusionsgesprächen beteiligen wird, da ein Bürgerentscheid noch ausstand.

So habe ich in der Unterarbeitsgruppe angeregt mit der Einsatzleitstelle Northeim eine sogenannte warme Redundanz, das heißt eine ständig besetzte betriebsbereite Leitstelle als Rückfallebene zu betreiben.

Dieser Vorschlag wurde durch den Leiter der Berufsfeuerwehr Göttingen aufgenommen, und so entstand in enger Zusammenarbeit ein Konzept das als Rückfalleben ein Modellprojekt darstellen wird.

Nun behauptet der Landrat des Landkreises Göttingen Herr Bernhard Reuter, dass die Forderung nachgeschoben wurde.

Eine Behauptung die jeder Grundlage entbehrt. Ich betone noch einmal ausdrücklich, dass diese Forderung von Beginn der Gespräche eine Grundforderung war und ist.

In der Unterarbeitsgruppe wurde, nachdem feststand, dass der Landkreis Osterode wieder in die Fusionsgespräche einsteigt, entschieden, das eine Kostenrechnung erstellt werden solle, die dann die Verortung der Redundanzleitstelle festlegen solle.

Dann ließ Herr Reuter im Göttinger Tageblatt verlauten, dass es mit ihm als Landrat keinen zweiten Leitstellenstandort geben wird, da er dies dem Steuerzahler gegenüber nicht vertreten kann, ohne je ein Gespräch mit einem der Beteiligten geführt zu haben.

Weiter gab er bekannt dass es in der Einsatzleitstelle Göttingen seit 40 Jahren keinen einzigen Ausfall gegeben hatte. Damit schließt er automatisch aus das es niemals einen Ausfall oder eine Überlastung der Leitstelle in Göttingen geben wird. Sportliche Einstellung.

Ich kann mich an eine ähnliche Aussage von einem Hochrangigen Bahnmitarbeiter 1990 erinnern der im Rahmen einer Ausbildung am Rettungszug gesagt hat, wir müssen uns keine Sorgen machen denn statistisch gesehen ereignet sich alle 150 Jahre ein schweres Zugunglück. Schon nach zwei Jahre mussten wir uns wundern wie die Zeit vergehen kann.

Wenn wir uns schon der Technik gnadenlos ausliefern, sollten wir wenigstens dafür sorgen, dass wir auch für den absoluten GAU vorbereitet sind. Und das in räumlicher Nähe zueinander.

Kurz danach, als klar war das wir heute für die Durchsetzung unserer berechtigten Forderungen auf die Straße gehen, um diesen Forderungen auch für die nachfolgende Generation Nachdruck zu verleihen. Radio FFN wurde auf Nachfrage aus der Kreisverwaltung Göttingen mitgeteilt das keine Absage erteilt wurde, und durch weitere Berechnungen eine Standortfrage geklärt werden solle.

Sehr geehrte Politiker, sehr geehrter Herr Reuter, schon in der Truppmann Ausbildung Teil I wird vorausgesetzt, das man als aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr lesen können muss, davon können sie also ausgehen.

Ein zweiter Punkt ist logisches Denken und Handeln. Also was haben wir an der Aussage von Herrn Reuter nicht verstanden?

Ein solches Hin und Her kennen wir nicht, entweder leisten wir Hilfe oder wir bleiben weg. Und welche Aussage kommt wohl nächste Woche aus der Kreisverwaltung Göttingen?

Und dann die Oberfrechheit, nämlich die Behauptung von Herrn Reuter im Göttinger Tageblatt vom vergangenen Freitag, das man es nicht zuließe, dass sich 11 Disponenten in Northeim langweilen und dafür auch bezahlt würden.

Hier urteilt ein Mensch der künftiger Landrat eines Großkreises werden will über eine Arbeit und über Menschen die er anscheinend überhaupt nicht kennt. Eine Bodenlose Frechheit, die wir nicht unkommentiert stehen lassen. Wir maßen uns auch nicht an zu behaupten, dass sich ein Landrat als hoher Beamter jeden Tag in seinem Büro ausruht. Und das für eine fürstliche Bezahlung.

Übrigends ist ja nach der neusten Aussage der Standort noch nicht festgelegt, und so gilt diese Aussage ja wohl auch für die Disponenten der Einsatzleitstelle Osterode. Oder.

Ich denke hier wäre ein Entschuldigung angebracht, denn unsere Disponenten leisten eine hervorragende Arbeit und haben in sehr vielen Großeinsätzen, aber auch im alltäglichen Geschäft bewiesen das sie ihr Geschäft verstehen, und auch in einem neuen Leitstellengebilde hervorragend eingebunden werden können.

Abgesehen von der Forderung nach dem Erhalt der Einsatzleitstelle haben wir bis zum heutigen Tage keine verbindliche Zusage zu den weiteren Forderungen aus dem Positionspapier.

So befürchten wir, dass unsere Fahrzeuge bei einem solchen Ungleichgewicht zu den anderen Landkreisen über das künftige Großkreisgebiet verteilt werden und in einer Selbstbedienungsbörse enden.

Hier kam auch schon die Aussage „Sie wissen ja auch das Fahrzeuge Räder haben und somit nicht an einem Standort gebunden sind“ Da wären wir wieder beim logischen Denken und Handeln!!!

Wir verfügen aus der geschichtlichen Entwicklung über 3 Feuerwehrtechnischen Zentralen, die unsere ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden hervorragend versorgen. Uns wird immer wieder gesagt, dass man diese Standorte auch weiterhin erhalten will.

Unsere Befürchtung ist das nach einer Fusion, der Zukunftsvertrag des Landes hervorgeholt wird und die Standorte Einbeck und Bad Gandersheim als freiwillige Leistungen deklariert werden und die Liegenschaften den Kommunalen Träger geschenkt werden, und man sich so aus der Verantwortung zieht.

Diesbezüglich verlangen wir eine schriftliche Zusage über mindesten 15 Jahre Standortsicherung. Aber selbst hier haben wir nach der bisherigen Vorgehensweise die Befürchtung das man irgendwann gesagt wird was interessieren uns die Vereinbarungen die wir vor einigen Jahren mit einem ehemaligen Landkreis abgeschlossen haben.

Was geschieht mit der Kreisfeuerwehrebereitschaft 4 der sogenannten Umweltfeuerwehr?

Wahrscheinlich gleiche Vorgehensweise, auch das ist unsere Befürchtung. Würde man hier Fahrzeuge oder Gerät abziehen würde man eine hervorragende Einheit zerschlagen die mittlerweile Bundesweit einen sehr guten Ruf genießt.

Die Umsetzung von Fahrzeugen würde einen massiven Einschnitt für die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger bedeuten.

Und da war noch die Aussage vor einigen Jahren bei einer Feuerwehrveranstaltung in der Der damals amtierende Landrat des Landkreises Osterode sagte „Was haben die Osteroder und die Göttinger schon gemeinsam, nichts“. Oha.

Was würde die Feuerwehren noch massiv betreffen? Die Forderung des Herrn Reuter im Falle einer Fusion die Kreisumlage für die Städte und Gemeinden um 4 Prozentpunkte zu erhöhen.

Dies würde den Kommunen die Luft zu atmen nehmen und die Einwohner durch Steuererhöhungen massiv belasten. Aus unserer Sicht kann dies auch ein indirekter Hebel sein um Ortsfeuerwehren zusammenzulegen oder zu schließen.

Eine weitere Aussage von Herrn Reuter im Göttinger Tageblatt hat mich ebenfalls ins Grübeln gebracht und zwar das er bei einer Fusion mit Osterode auch gut auf Walkenried und Bad Sachsa verzichten kann.

Was ist denn dann mit Bad Gandersheim? Kann das auch zu Goslar?

Was ist mit Dassel, Uslar und Bodenfelde? Können die nach Holzminden? Sie sehen Fragen über Fragen.

Also erst einmal Fusionieren und danach über das Feuerwehrwesen in unserem Landkreis sprechen, dem erklären wir eine klare Absage

Dies käme dem Fall gleich einer Frau zu erzählen, das sie nach der Hochzeit in einem schönen Haus mit Garten leben würde, und einen Sportwagen bekäme, aber dann nach der Hochzeit endet man in einer Mietkaserne mit 60 Wohneinheiten und einem Damenfahrrad.

Aufgrund unserer Arbeit zum Wohle unserer Einwohner haben es die Freiwilligen Feuerwehren und die Rettungsdienste es nicht nötig sich darzustellen, als müssten wir einen Hocker brauchen um auf Augenhöhe zu verhandeln.

Und wenn aus dem Kreishaus Göttingen wieder einmal die ehrenamtliche Arbeit gelobt wird, dann denken sie bitte daran das sie und uns im Landkreis Northeim zur Zeit nicht nur ein Graben, sondern eine Schlucht trennt.

Ich Denke durch die Gespräche die wir auf der Feuerwehrebene geführt haben, haben wir bewiesen das wir auch Gesprächsbereit sind, der Versuch mit uns zu reden wäre es sicherlich wert gewesen, dann müssten wir heute nicht unserer wertvolle Freizeit auf dieser Veranstaltung verbringen und wir müssten nicht frieren.

Aber vielleicht ist dies aber auch Veranlassung uns künftig etwas ernst zu nehmen.

Und wer sich heute wundert warum wir auf die Strasse gehen, sollte erst einmal sein Verhalten und sein Verhandlungsgeschick für sich bewerten.

Und nun zum Schluss möchte ich noch die Frage stellen wie lange will man mit den gleichen handelnden Personen noch verhandeln, wenn alle Fronten so verhärtet sind. Warten wir doch einfach mal ab, denn Herr Weil hat ja nun in seinem Wahlkampf angekündigt das er den Wohlstand aus dem Emsland nun nach Südniedersachsen bringen will.

Also warum die Eile, alles wird Gut.

Ich danke alle von Herzen die uns heute unterstützt haben, ich wünsche Ihnen allen ein schönes und geruhames Wochenende, eine unfallfreien Heimweg, und mögen die Verantwortlichen dem Spuk endlich ein Ende machen damit wir uns wieder um das wesentliche kümmern können, Retten-Löschen-Bergen-Schützen.

Gott zur Ehr dem Nächsten zur Wehr.